



# St. Elisabeth

Deutschsprachige katholische Gemeinde Moskau

---

## Gemeindebrief Sommer 2011



### **Das Symbol der Firmung 2011: der Schirm**

„Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zum Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe“ (Psalm 91). In diesem Sinne wünschen wir allen Lesern unseres Pfarrbriefes eine erholsame Sommerzeit.

---

Herausgeberin: Katholische St. Elisabethgemeinde Moskau  
Redaktion: Wilfried Wehling (verantwortlich)  
Ljudmila Vagner  
Layout: Susanne Dorsch-Moll, Susanne Reindler  
Friederike Keitel, Christina Schnepel  
Druck: Print Market, RU  
Auflage: 700 Exemplare

Der Gemeindebrief wird auf dem Vernadskogo und Botschafts-Compound und verteilt und liegt in der Botschaft aus. Die nächste Ausgabe erscheint im September 2011. Redaktionssitzung am 29.08.2011.

Pfarrgemeinderat: Alberto De Luna, Erwin Walker, Emmanuelle Göbel,  
Katharina Prünte, Natascha und Dirk Kemper, Philip Faigle  
(Jugendvertreter)

Sozialausschuss: Alberto De Luna, Erwin Walker  
Kindergottesdienstteam: Katharina Prünte, Kerstin van Olfen, Vera Dubina  
Messdienerteam: Helene Stock, Johanna Göbel, Victoria Bruns

Seelsorger: Pfarrer Wilfried Wehling  
Tel.: +7-916-1885107  
Email: [wwehling@gmail.com](mailto:wwehling@gmail.com)

Pfarrzentrum: Prospekt Vernadskogo 103-3-139  
RU-119526 Moskau

Website: [www.elisabethgemeinde-moskau.de](http://www.elisabethgemeinde-moskau.de)

Spendenkonto: Kath. Auslandssekretariat  
Deutsche Bank Bonn,  
Kto-Nr.: 0361246 BLZ: 38070059

Wenn Ihre Spende unserer Gemeinde oder ihren Projekten zukommen soll, geben sie bitte diese Bestimmung bei der Überweisung an. Auf Wunsch werden auch Spendenquittungen für das Finanzamt ausgestellt.

## Auf ein Wiedersehen

---

Alle guten Dinge sind drei oder auch wie die Russen sagen: „Gott liebt die Dreifaltigkeit“. Familie Göbel war nun schon zum zweiten Mal zu meiner Zeit in Moskau (siehe auch ihren Artikel). Ich kann auch noch auf ein drittes Mal warten. Allen, die in diesem Sommer Moskau verlassen, möchte ich danken für das Engagement in unserer Gemeinde. Einige möchte ich besonders hervorheben. Ich denke da an Helene Stock, die sich zusammen mit Johanna Göbel um die Messdiener gekümmert hat. Sie hat auch schon den Nachwuchs für die Zeit nach ihrem Fortgang ausgebildet: Moritz und Max Schepp und Johannes Baumstark. Familie Stock ist nicht so leicht zu ersetzen mit fünf aktiven Kindern (Erstkommunion, Firmung, Messdiener).

Ich denke da auch an Philip Faigle und seine Mutter, die immer zu Lektorendiensten bereit waren. Wahrscheinlich geht auch Familie van Olfen. Kerstin hat sich bei den Kindergottesdiensten oft eingebracht. Während des Jahres ist schon unerwartet schnell Familie Nairz aus beruflichen Gründen nach Österreich zurückgekehrt. Sie hatten mich gebeten, die ganze Gemeinde noch von ihnen zu grüßen. Und zu danken.

Wenn ich sonntags in unsere „Sakristei“ gehe, dann denke ich an Thomas Göbel, der es uns mit seiner Ausdauer ermöglicht hat, zusammen mit der evangelischen Gemeinde einen ruhigen, schönen und funktionellen Raum für unsere Gemeinden zu haben. Frau Göbel hat mich oft mit guten Ideen bereichert und auch konkret immer mitgeholfen (z. B. Firmvorbereitung) wenn es nötig war.

„Einen lieben Menschen verlassen, ihn einfach ziehen lassen oder selbst wegziehen, das ist sehr schwierig und traurig. Doch dieses gehört zum Leben wie Geburt und Tod und es ist wichtig loslassen zu können, sich in Freude erinnern zu können und gleichzeitig mit anderer Freude auf etwas Neues einzulassen,“ so ein anonymer Abschieds-spruch.

Für unsere Gemeinde ist das der Lauf des Lebens: Kommen und Gehen. Und jeder bereichert unsere Gemeinschaft. Nicht nur die, die wir sehen, sondern auch die, die sich in der Vergangenheit eingebracht haben, machen den guten Geist der St. Elisabethgemeinde aus.

Auf ein Wiedersehen, irgendwie, irgendwo, wann und wo Gott will.

*Wilfried Wehling*

## Kommunion 2011



Von links: Ana, Valentina, Milena, Pfarrer Wehling, Filip, Max, Moritz und Janis

Die erste Kommunion hielt für meine Frau Marina und mich eine Überraschung bereit. Es bedurfte keinerlei Überredungskünste, dass unsere beiden Kinder, Moritz, 11, und Max, 9, mit Freude zum Sonntagsgottesdienst und zum allwöchentlichen Kommunionunterricht gingen. Dabei konkurriert Jesus heute mit Harry Potter und die Bibel mit dem Bestseller "Eragon" von Christopher Paolini. Ein Mann, der übers Wasser laufen und Tote zum Leben erwecken kann, ruft am Anfang des 21. Jahrhunderts, in der Zeit von Hollywood-Blockbustern und Fantasy-Romanen,

von Internet und Photoshop, wenig Erstaunen hervor, solange man das Wunder nicht selbst gesehen hat.

Oberflächlich betrachtet lag es an Pfarrer Wilfried Wehling, dass Christentum und Katholizismus in den Augen von Moritz und Max recht erfolgreich mit Schwimmbad, Museumsbesuch und langem Schlafen konkurrieren konnten. Im Kommunionunterricht wurde nicht nur das neue Testament studiert, sondern durchaus auch einmal für ein paar Minuten Tischfußball gespielt. Aber das war nicht das Entscheidende.

Noch wichtiger war, dass Pfarrer Wehling für die 2000 Jahre alte, aber zeitlos aktuelle Frohe Botschaft eine zeit- und kindergemäße Sprache fand. Der Beichtunterricht, der mit der Kommunion einhergeht, ist dafür das beste Beispiel. Die meisten Katholiken meines Alters haben eher gemischte Erinnerungen an dieses Sakrament: ein strenger Priester, ein dunkler Beichtstuhl, verzweifelter Durchforsten des Gedächtnisses nach Sünden, nach der Beichte dann zehn Vaterunser und fünf Ave Maria, die in der Kirche als Buße gebetet wurden.

In seiner Predigt zur ersten Beichte machte unser Gemeinde-

pfarrer das Sakrament anschaulich. Er hatte ein Dutzend Bälle zum Gottesdienst mitgebracht. "Die Bälle symbolisieren eure Seele und jetzt zeige ich euch einmal, was passiert, wenn ihr sündigt." Mit einer Nadel stach Pfarrer Wehling nun in den Ball. Nur wenig Luft entwich. "Man könnte also denken, dass eine einzige Sünde gar nicht viel ausmacht. Die Seele sieht immer noch schön und einigermaßen gesund aus", stellte der Pfarrer fest. Dann ließ er die Kinder einige Mal zu stechen. Nach und nach schrumpelten die Bälle. Die Luft war raus und die Botschaft angekommen: An die Sünde sollten wir uns nicht gewöhnen,





sonst nimmt es ein schlechtes Ende.

Am Tag der ersten Heiligen Kommunion, am Sonntag, dem 1. Mai, war unser Gotteshaus in der Deutschen Botschaft bis auf den letzten Platz gefüllt. Verwandte und Freunde der sieben Kommunionkinder waren gekommen. Einige reisten sogar eigens aus Deutschland, Österreich und anderen Ländern an, darunter Stefan, der Patenonkel von Max, mit dem ich in Mainz auf das Bischöfliche Willigis Gymnasium gegangen bin und der heute in Wien lebt. Und Ulrich, der Patenonkel von Moritz, mit dem ich zusammen Jugendgruppen in der Gemeinschaft

Christlichen Lebens (GCL) geleitet hatte. Ich freue mich, dass unsere Freundschaft seit Jahrzehnten währt und sie sich nun auch auf unsere Kinder überträgt.

Die sieben Kommunionkinder saßen in der ersten Reihe: Valentina Fichtl, Milena Wanzowitsch und Ana Penov auf der linken Seite, in feierlichen weißen Kleidchen. Filip Prünzte, Janis Ebert, Moritz und Max Schepp nahmen rechts Platz.

Es ist selbst für Eltern schwer, in die Köpfe ihrer Kinder zu schauen. Deshalb wissen wir nicht, wie aufmerksam unsere Sprösslinge dem Gottesdienst folgten und ob ihre

Gedanken mehr bei Gott oder bei den Kommunionsgeschenken waren. Sicher aber ist, dass unser Gemeinde-Nachwuchs zumindest bei einer Stelle der Predigt die Ohren spitzte. Von einem Geheimzeichen nämlich war da die Rede, das die ersten Christen benutzt haben sollen: einem Fisch, griechisch Ichthys. Hinter den griechischen Anfangsbuchstaben verbarg sich eine Art Glaubensbekenntnis in Kurzform: Jesus Christus Gottes Sohn und Erlöser.

Das Ichthys-Symbol besteht aus zwei gekrümmten Linien, die einen Fisch darstellen. Unter den Urchristen, die Verfolgungen ausgesetzt waren, soll es als Erkennungszeichen gedient haben. Ein Christ malte einen Bogen in den Sand oder

mit dem Finger auf seine Hand, der andere vollendete das Symbol mit dem Gegenbogen. So erkannten sie einander als Anhänger der neuen Religion.

Heute sind in unserer Gemeinde keine Geheimzeichen nötig. Fische, die die Kommunionkinder gemalt hatten, zierten während der Gottesdienstfeier die Wände. Und unsere Kinder haben verstanden, dass Glaube ein großes Abenteuer ist. Das ist das Entscheidende.

*Matthias Schepp*



Gefirmt wurden am 28. Mai 2011 in Moskau vom Bischof von Saratov, Clemens Pickel: (von links) Lisa Baumstark, Nikolas Stock, Johanna Göbel, Sophie Damme, Dominique

Dietz, Maximilian Bruns, Edgar Bäumlner und Patrick Neuhoff (das Foto wurde eine Woche vor der Firmung ohne Patrick aufgenommen, der krank war).



Wie das schon seit Jahren bei Erstkommunion und Firmung üblich ist, so wurden auch in diesem Jahr die Kollekten während der feierlichen Gottesdienste für ein soziales Projekt bestimmt. Dieses Mal wurde für die Straßenkinder in Moskau, die von den katholischen Schwestern der Heiligen Familie betreut werden, gesammelt. Bei der Erstkommunion kamen 13.420 Rubel und 40 Euro

zusammen, bei der Firmung 9.170 Rubel. Am Vorabend zur Firmung fand außerdem in Zusammenarbeit mit der Kulturabteilung der Deutschen Botschaft ein Wohltätigkeitskonzert mit dem russisch orthodoxen St. Danielschor statt. So konnte der Betrag für die Straßenkinder noch einmal um 15.000 Rubel erhöht werden. Allen Spendern ein herzliches „vergelt's Gott“.

## ... in Gottes Hand und unter seinem Schirm.“

---

Bibelsprüche, die sich unsere Jugendlichen für die Firmung gewählt haben:

**Lisa Baumstark:** „Der Herr ist bei mir, ich fürchte mich nicht. Was können Menschen mir antun?“ Psalm 118,6

**Nikolas Stock:** „Gott, höre mein Flehen, achte auf mein Beten.“ Psalm 61,2

**Johanna Göbel:** „Besser ein trockenes Stück Brot und Ruhe dabei als ein Haus voll Braten und dabei Streit.“ Sprichwörter 17,1

**Sophie Damme:** „Sei mutig und stark. Fürchte dich also nicht, und hab keine Angst; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir bei allem, was du unternimmst.“ Josua 1,9

**Dominique Dietz:** „Beim vielen Reden bleibt die Sünde nicht aus, wer seine Lippen zügelt, ist klug.“ Sprichwörter 10,19

**Maximilian Bruns:** „Bei all deinem Tun bleibe bescheiden, und du wirst mehr geliebt werden als einer, der Gaben verteilt.“ Jesus Sirach 3,17

**Edgar Bäumler:** „Wer im Schutz des Höchsten wohnt und ruht im Schatten des Allmächtigen, der sagt zum Herrn: Du bist für mich Zuflucht und Burg, mein Gott, dem ich vertraue.“ Psalm 91,1-2

**Patrick Neuhoff:** „Gott ist uns Zuflucht und Stärke, ein bewährter Helfer in allen Nöten.“ Psalm 46,2



## Abschied nehmen

Nach drei Jahren Moskau heißt es für uns in diesem Sommer schon wieder Kisten und Koffer packen. Drei Jahre sind wie im Flug vorbeigegangen, es geht « nach Hause », es geht nach Berlin.



Dass wir vor drei Jahren auch in Moskau ein wenig « nach Hause » gekommen sind, daran hatte von Anfang an unsere Elisabethgemeinde einen sehr großen Anteil. Pfarrer Wehling kannten wir bereits von unserem ersten Aufenthalt in Moskau, auch mit Frau Ebert hatten wir bereits 1993-1996 im Festsaal der

Botschaft gemeinsam die ersten Schritte der deutschen katholischen Gemeinde getan. Es war also eine wirkliche Heimkehr und wir haben uns in der Gemeinde von Anfang an sehr wohlgeföhlt und viele neue Freunde gefunden.

Die Gemeinde ist an Wechsel gewöhnt. Auch wir haben in den letzten drei Jahren viele Gemeindemitglieder kommen und gehen sehen. Dass die Elisabethgemeinde diesen ständigen Wechsel problemlos wegsteckt und trotzdem immer aktiv und lebendig bleibt, liegt natürlich ganz entscheidend an Pfarrer Wehling, dem es mit großer Gelassenheit immer wieder gelingt, die Gemeinde auch in ganz unterschiedlicher « Besetzung » durch das Kirchenjahr zu steuern. Aber die Gemeinde lebt natürlich auch von ihren ständig wechselnden Gemeindemitgliedern und ihren unterschiedlichen Beiträgen, von der sonntäglichen Gottesdienstvorbereitung, der Betreuung des Kindergottesdienstes bis hin zum Engagement in verschiedenen Sozialprojekten. Manches - wie der Aufbau eines Kirchenchores durch unser früheres Gemeindemitglied Andreas Apel - fällt dabei immer wieder auch dem Wechsel zum Opfer, anderes hat Bestand wie das nun schon langjährige finanzielle

---

Engagement der Gemeinde für die Straßenkinder oder die Armenspeisung in St. Cosmas und Damian. Bestand haben wird hoffentlich auch die neue Unterbringung der beiden Gemeinden in dem neu geschaffenen Raum, der gleichzeitig als Sakristei und Künstlergarderobe genutzt werden kann. Der prekäre Zustand, dass sich die beiden Kirchengemeinden jeweils einen Schrank im Lager- und Aufenthaltsraum des Restaurantpächters teilen mussten, hat damit vor einem Jahr ein Ende gefunden.

Neben den Höhepunkten wie Krippenspiel und Gemeindefest, Datschengottesdienst und Erntedank, Erstkommunion und Firmung und vieles andere mehr, haben wir gerade den regelmäßigen sonntäglichen Gottesdienst, die Begegnungen und Gespräche nach der Messe immer als einen ruhigen Hafen im geschäftigen Moskauer Treiben genossen. Wir haben hier viele nette und liebe Menschen kennengelernt, wir haben Gespräche über Gott und die Welt führen können, sei es beim Kaffee nach der Messe, beim traditionellen Sylvestersekt mit Maria, in ökumenischen Gesprächen im Gemeindezentrum oder der evangelischen Pastorenwohnung. Auch und gerade die Nähe zur evangelischen

Emmausgemeinde und die in den gemeinsamen Gottesdiensten gelebte Ökumene werden wir in Berlin nicht so leicht fortsetzen können. Auch wenn der Festsaal sicher keine Kathedrale ist, hat die gemeinsame Nutzung eben doch den großen Vorteil, dass man sich den Altar jeden Sonntag quasi « in die Hand gibt ». Moskau wird für uns immer untrennbar mit der Elisabethgemeinde verbunden bleiben. Es geht zwar « nach Hause », wir werden aber dort ganz sicher viele von Ihnen und das Gemeindeleben sehr vermissen. Tilman und Johanna werden eine ganz besondere Erinnerung an die Gemeinde behalten, denn beide waren lange als Messdiener aktiv und wurden hier in Moskau auch gefirmt.

Wir verabschieden uns von allen mit Dankbarkeit für diese drei schönen Jahre und wünschen der Gemeinde weiterhin alles Gute und Gottes Segen. Allen, die in diesem Sommer neu nach Moskau kommen, wünschen wir eine spannende Zeit und empfehlen ihnen von ganzem Herzen, unsere Gemeinde zu unterstützen und sich aktiv einzubringen.

*Emmanuelle, Thomas, Johanna  
(und Tilman) Göbel*



Die Heiligen Messen finden, falls nicht anders angegeben, in der Deutschen Botschaft Moskau, Uliza Mosfilmovskaja 56 statt.

- 19.06.2011 Sonntag 11 Uhr Ökumenischer Gottesdienst  
Datscha Familie Bauer
- 26.06.2011 Sonntag 10 Uhr Heilige Messe
- 03.07.2011 Sonntag 10 Uhr Heilige Messe in der katholischen Kathedrale  
(Malaja Grusinskaja 26)  
mit Erzbischof Paolo Pezzi  
zur Wiederaufnahme des Seligsprechungsprozesses  
des Diener Gottes Dr. Friedrich Josef Haass  
(letzter Gottesdienst vor der Sommerpause)

### **Sommerpause**

- 04.09.2011 Sonntag 10 Uhr Heilige Messe  
(erster Gottesdienst nach der Sommerpause)
- 11.09.2011 Sonntag 10 Uhr Heilige Messe
- 18.09.2011 Sonntag 10 Uhr Heilige Messe
- 25.09.2011 Sonntag 10 Uhr Heilige Messe
- 02.10.2011 Sonntag 11 Uhr Ökumenischer Erntedankgottesdienst  
(Deutsche Schule Moskau, Prosp. Vernadskogo 103)
- 09.10.2011 Sonntag 10 Uhr Heilige Messe
- 16.10.2011 Sonntag 10 Uhr Heilige Messe
- 23.10.2011 Sonntag 10 Uhr Heilige Messe
- 30.10.2011 Sonntag 10 Uhr Heilige Messe
- 05.11.2011 Samstag Kinderbibeltag 11-17 Uhr  
(Deutsche Schule Moskau, Prosp. Vernadskogo 103)
- 06.11.2011 Sonntag 10 Uhr Heilige Messe
- 13.11.2011 Sonntag 9.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst  
zum Volkstrauertag

Gelegenheit zur Beichte nach jeder Heiligen Messe oder nach Vereinbarung.